

Pflege ist mehr als Waschen

AUSBILDUNG Berufsschnuppertag im Altenhilfezentrum / Jugendliche lernen Pflegerberuf kennen

Von Lisa Marie Christ

WIESBADEN. Zum Beruf eines Altenpflegers gehört mehr als nur Waschen und Füttern. Davon ist Melanie Gustke, Pflegedienstleiterin im Altenhilfezentrum Konrad-Arndt, überzeugt. „Auch der soziale Umgang mit und das Verhalten gegenüber älteren Menschen ist wichtig“, sagte sie.

Beim Projekt „Job in Echt“ lernen Jugendliche, die vor der Berufswahl stehen, die Ausbildung und das Berufsbild des Altenpflegers kennen. 22 Schüler aus Wiesbaden und Umgebung nahmen am Mittwoch daran teil. In Kooperation mit der Altenpflegehochschule Caritas-Akademie beantworteten Azubis, Mitarbeiter und Dozenten die Fragen der Heranwachsenden.

„Die Schüler bekommen Infos aus erster Hand“, sagte Harald Pfaff von der Infostelle Jobnavi. „Es ist wichtig, dass Jugendliche unterschiedliche Berufe kennenlernen und sich auch mit den Ausbildern austauschen.“ Das Jobnavi bietet vier bis fünf Mal im Jahr Veranstaltungen zur Berufsorientierung an. Dabei wer-



Pflegefachkraft Julian Schlereth (links) zeigt den Jugendlichen, wie der Blutdruck gemessen wird. Denn auch das gehört zum Beruf des Altenpflegers.

Foto: RMB/Heiko Kubenka

den verschiedene Berufe, zum Beispiel aus den Bereichen Chemie, Hotel oder Pflege, vorgestellt.

Melanie Gustke informierte die Schüler über Dauer, Themen und Perspektiven der Ausbildung zum Altenpfleger. Danach konnten die Schüler gegenseitig Blutdruck messen und sich Essen anreichen. Bei einer Rollstuhlrallye mit verbundenen Augen lernten sie außerdem, wie wichtig es ist, sich auf eine andere Person verlassen zu können.

Das Interesse am Schnuppertag im Altenhilfezentrum hatte unterschiedliche Beweggründe. Zobeida (15) sei sich über ihre Zukunft bereits sicher. „Ich helfe

zu Hause schon sehr viel, da meine Oma an Diabetes erkrankt ist. Deswegen möchte ich auch gerne Altenpflegerin werden.“ Maximilian (16) nimmt dagegen am Projekt teil, um Eindrücke zu gewinnen. „Ich muss erstmal schauen, ob der Beruf was für mich ist. Ich bin mir noch nicht sicher“.

Altenpfleger sei ein Beruf mit Zukunft, informierte Gustke. „Man hat eine sehr gute Perspektive, auch durch Fort- und Weiterbildung. Seit ich in diesem Beruf arbeite, war ich nicht ein einziges Mal arbeitslos, weder nach der Ausbildung noch nach einem Umzug in eine neue Stadt.“ Pfleger würden immer

gesucht, sagte sie. „Der Sinn hinter dem Projekt liegt bei uns nicht darin, möglichst viele Bewerber zu finden. Ich möchte den Jugendlichen etwas mitgeben“, sagte Gustke. „Selbst, wenn der Beruf sie nicht anspricht, konnten sie dennoch sehen, was alles dazu gehört, wenn man Altenpfleger werden möchte. Es ist kein minderer Job.“

An diesem Vormittag sind zwar nicht alle Schüler mit Eifer dabei. Dennoch stößt das Angebot offenbar auf Interesse. Im vergangenen Jahr hätten sich fünf Schüler nach der Veranstaltung um ein Praktikum beworben, berichtete Gustke.

GESETZENTWURF

► Der **Deutsche Bundestag** hat am 18. März über einen Gesetzentwurf zur Reform der Pflegeberufe beraten. Ausbildungen in Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege sollen zusammengelegt werden.

► Der erste Ausbildungsjahrgang für den „**Pflegefachmann**“ ist für 2018 geplant.